

Kommunaler Schuldenreport 2008 der Bertelsmann Stiftung
Zusammenfassung für Sachen-Anhalt

Ziel des Kommunalen Schuldenreports 2008: Transparenz über die finanzielle Lage der Gebietskörperschaften ist die Grundlage jedweden Dialogs zwischen Politik, Verwaltung und Bürgerschaft über kommunale Aufgabenerfüllung und Konsolidierungsmaßnahmen. Gegenwärtig befindet sich ein wesentlicher Teil der Kommunalverschuldung in ausgelagerten Organisationseinheiten. Diese Schulden werden durch die offizielle Statistik nur rudimentär publiziert. Daher hat die Bertelsmann Stiftung den Schuldenreport 2008 entwickelt. Er erfasst erstmals die vollständige Verschuldung der Kommunen auf aggregierter Länderebene. Ende des Jahres werden darüber hinaus für alle Kommunen ab 5.000 Einwohner Kennzahlen zur finanziellen Leistungsfähigkeit in das Portal www.wegweiser-kommune.de eingestellt. Daneben werden für die Kommunen von mindestens fünf Bundesländern einzelgemeindliche Untersuchungen vorgenommen.

Die wichtigsten Gesamtergebnisse aus dem kommunalen Schuldenreport

- ***Fragmentierung der kommunalen Haushalte wird überdeutlich!*** Die Zeiten, in denen mit den fundierten Schulden in den Kernhaushalten Vergleiche zwischen Kommunen einzelner Länder vorgenommen werden konnten sind vorbei. Ein Großteil der Kommunalverschuldung befindet sich aufgrund organisatorischer Auslagerungen nicht mehr in den Kernhaushalten. Diese Tatsache erfordert umfangreiche Verschuldungsanalysen, um verloren gegangene Transparenz zurückzugewinnen: Im Jahr 2007 entfiel nur noch ein Anteil von 32,6 Prozent der Gesamtverschuldung auf fundierte Schulden im Kernhaushalt. Der überwiegende Teil erstreckte sich auf die Auslagerungen. Die Schulden der Gemeinden und Zweckverbände, die von öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen getragen werden erreichen einen Anteil von nunmehr 53,1 Prozent. Gerade auch die Schulden der Auslagerungen müssen stärker diskutiert werden: „Noch nie ist die Haushaltssituation einer Kommune dadurch besser geworden, dass wesentliche Teile der Verschuldung nicht ausreichend öffentlich benannt und besprochen wurden.“

- ***Die Schere zwischen reichen und armen Kommunen öffnet sich!*** Im Jahr 2007 hat sich die Haushaltslage der Kommunen entspannt. Allerdings profitieren längst nicht alle Kommunen in gleichem Ausmaß: Während einige bereits hohe Haushaltsüberschüsse aufweisen und deshalb wieder verstärkt in kommunale Infrastruktur investieren, müssen andere weiter ihr Kassenkreditvolumen erhöhen, weil sie weiterhin Fehlbeträge erwirtschaften. Gerade in den Kommunen der Länder mit den höchsten Kassenkreditvolumen, z. B. Nordrhein-Westfalen, Rheinland Pfalz und dem Saarland fehlen Überschüsse oder fallen geringer aus als in anderen Ländern. Das aktuell äußerst positive bundesdeutsche Gesamtergebnis verdeckt somit, dass sich in der Vergangenheit Altlasten aufgebaut haben, deren Abarbeiten noch nicht überall begonnen hat.

- **Extreme Unterschiede in der Gesamtverschuldung!** Die Gesamtverschuldung - definiert als die Summe aller unmittelbaren Schulden der Gemeinden und Gemeindeverbände sowie der mittelbaren Schulden bei kommunalen Zweckverbänden und den öffentlich bestimmten kommunalen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen - entwickelt sich extrem unterschiedlich. Die regionalen Disparitäten der kommunalen Gesamtverschuldung und die Gefahr einer Abwärtsspirale für Problemkommunen stellen ein finanzpolitisches Problem erster Güte dar. Die geringste Pro-Kopf-Verschuldung haben die Gemeinden in Schleswig-Holstein mit unter 1.957 €/EW. Dieser Wert ist weniger als halb so groß, als derjenige der im Länderdurchschnitt am höchsten verschuldeten Kommunen in Mecklenburg Vorpommern. Hier beträgt die Pro-Kopf-Verschuldung knapp 4.619 €/EW.

Die wichtigsten Erkenntnisse für die Situation der Kommunen in Sachsen-Anhalt

- **Bei Gesamtverschuldung unter den Top 5!** Die Kommunen des Landes Sachsen-Anhalt haben im Länderdurchschnitt ein überdurchschnittliches Verschuldungsniveau. Ende 2007 lag die Gesamtverschuldung bei 4.068 €/EW. Nur die Kommunen des Saarlandes, von Mecklenburg-Vorpommern und in Nordrhein-Westfalen erreichen noch höhere Werte. Die Schulden der Auslagerungen (öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen) prägen dabei das Verschuldungsbild des Landes. Sie übersteigen die Schulden der Kernhaushalte deutlich. Damit ist die Fragmentierung der Kommunalhaushalte in Sachsen-Anhalt besonders stark.
- **Entwicklung ungewiss!** Im besten Jahr der Gemeindefinanzentwicklung seit Beginn der statistischen Erhebungen weist Sachsen-Anhalt im Jahr 2007 ein positives kommunales Jahresergebnis von + 110 €/EW aus. Der Durchschnitt der ostdeutschen Flächenländer liegt mit 102 €/EW knapp darunter. Somit ist in Sachsen-Anhalt eine Trendwende möglich. Erste kleine Schritte wurden bereits eingeleitet. Zwischen den Jahren 2006 und 2007 wurde im Landesdurchschnitt die Gesamtverschuldung um – 0,2 Prozent reduziert, während sich in anderen Ländern - vorneweg dem Saarland - die Gesamtverschuldung weiter erhöht hat. Gleichwohl sind noch immer Krisenphänomene beobachtbar. Das Ausmaß der Kassenkredite Ende 2007 liegt mit 400 €/EW leicht höher als im Durchschnitt der Flächenländer (376 €/EW) und sogar deutlich höher als im Durchschnitt der ostdeutschen Flächenländer (190 €/EW). Gerade Kassenverstärkungskredite gelten als Indiz für eine kommunale Haushaltskrise, weil ihnen keinerlei geschaffene Werte in Form von Infrastruktur oder Zahlungsansprüchen in Gestalt von künftigen Nutzungsgebühren gegenüberstehen.

- **Kein einfacher Weg in Richtung Entschuldung!** Eine Entschuldung in den Kommunen von Sachsen-Anhalt wird gewiss nicht einfach. Beim Anteil der kommunalen Gesamtschulden am Bruttoinlandsprodukt (BIP) belegen die Kommunen in Sachsen-Anhalt im Jahr 2007 mit 19,4 Prozent die bundesweit zweitschlechteste Platzierung. Nur in Mecklenburg-Vorpommern wird ein noch ungünstigerer Wert erzielt (22,7 Prozent). Der Durchschnitt der ostdeutschen Bundesländer liegt bei 15,3 Prozent. Gerade das BIP ist ein Gradmesser für die Leistungskraft und spiegelt die Fähigkeit zur Schuldentilgung wieder. Das BIP ist Quelle für Einkommen und Steuern, die dem Staat und damit auch den Kommunen zufließen. Insofern stehen den Kommunen des Landes Herausforderungen bevor.

- **Herausforderungen im Bereich des Grundstücks- und Wohnungswesens!** Ein Großteil der in den Kommunen von Sachsen-Anhalt ausgelagerten Verbindlichkeiten mit einer Restlaufzeit von über einem Jahr befindet sich im Bereich des Grundstücks- und Wohnungswesens. Sie hatten Ende 2005 eine Höhe von 1.120 €/EW, während sich die Gesamtverbindlichkeiten der ausgelagerten Organisationseinheiten insgesamt auf 2.674 €/EW beliefen. Im Jahr 2005 erwirtschaftete die kommunale Immobilienwirtschaft in Sachsen-Anhalt einen Jahresverlust von – 35 €/EW. Insgesamt war das Jahresergebnis der Auslagerungen aber ausgeglichen (+1 €/EW). Vor dem Hintergrund der teils hohen Leerstände, der demographischen Entwicklung und der zunehmenden Bildung von privatem Wohneigentum erscheint dieser Bereich als risikobehaftet – zumindest gilt diese Feststellung außerhalb der Wachstumskerne.